

Faszination Glaube - Christentum
MAILAND - Der Dom von Santa Maria Nascente



ARBEITSHILFE
von Manfred Karsch
www.filmwerk.de



FASZINATION GLAUBE – CHRISTENTUM. MAILAND – DER DOM VON SANTA MARIA NASCENTE

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten [hier](#)

Deutschland, Italien 2005

Dokumentation, 44 Min.

Buch und Regie: Marita Neher

Produktion: HANFGARN & UFER Film- und TV-Prod. und ZDF in Zusammenarbeit mit Arte

ZUM AUTOREN

Dr. Manfred Karsch

Referat für pädagogische Handlungsfelder in Schule und Kirche des Ev. Kirchenkreises Herford.

www.schulreferat-herford.de

GLIEDERUNG

Kurzcharakteristik	S. 03
Themen	S. 03
Kapitelüberblick	S. 04
Christsein heute!	S. 04
Christ?! ...Ach! Interessant...	S. 04
...und was macht man da so?	S. 05
Glauben zwischen Tradition und persönlicher Aneignung	S. 05
Inhalt und Bearbeitungshinweise	S. 06
Weitere Links (Auswahl)	S. 13
Weitere Filme beim kfw zum Thema (Auswahl)	S. 13
Überblick Materialien / Arbeitsblätter	S. 14
M01.1-M07	S. 15-34

KURZCHARAKTERISTIK

Die Doku aus der Reihe FASZINATION GLAUBE stellt den Mailänder Dom, eine der größten Kirchen der Welt, in den Mittelpunkt einer Auseinandersetzung mit wesentlichen Aspekten des christlichen Glaubens, in diesem Fall der spezifisch italienisch-katholischen Ausprägung.

Der Zuschauer begleitet über 44 Minuten mehrere Personen bei ihrer täglichen Glaubenspraxis: den Erzpriester (Domvikar) des Mailänder Doms; David, ein Mitglied des Knabenchors und seine Familie, besonders seine Mutter Stella und seine ältere Schwester Erika, einige weitere Personen, Besucher des Doms und Mitarbeiter der Dombauhütte.

Der Film bewegt sich im Spannungsfeld zwischen den Anforderungen der Tradition und ihren bewährten Formen der Glaubenspraxis und Lehren und den Erfordernissen, die sich aus dem Leben als Christen und Christinnen in der Gegenwart ergeben. Geschickt werden architektonische Besonderheiten des Mailänder Doms mit Fragen der Gestaltung des Glaubens sowohl unter den am Dom tätigen Klerikern wie den in seinem Umfeld lebenden Laien verknüpft. Provokativ und pointiert werden die Zuschauer dabei mit Ansichten und Einsichten zur christlichen Lebensgestaltung konfrontiert, z.B. wenn Stella, Mutter von sechs Kindern, von ihrem Eheverständnis und ihrer Rolle als Frau und Mutter berichtet. Oder wenn die 19-jährige Erika Position zur Frage des vorehelichen Geschlechtsverkehrs bezieht.

Ein roter Faden durch die Handlung der Dokumentation ist die Vorbereitung und Gestaltung der Firmung des 12-jährigen David, ein Ereignis, dass sowohl im Dom wie im Kreis der Familie festlich begangen wird.

FASZINATION GLAUBE – DAS CHRISTENTUM informiert zum einen über wichtige Grundlagen und Grundfragen des Katholizismus, gibt zum anderen Einblick in die besondere Lebenswelt italienischer Christinnen und Christen. Der Film eröffnet damit insbesondere Gesprächsanlässe, die zur Reflexion der eigenen Fragen zum christlichen Glauben ermutigen. Unter der Fragestellung „Was glauben die Anderen?“ bietet er darüber hinaus einen Einstieg für Christinnen und Christen anderer Konfessionen, sich mit den Grundlagen und Grundfragen des Katholizismus auseinanderzusetzen.

THEMEN

Beichte, Bibel, Buße, Chor, Christentum, Dom, Domvikar, Ehe, Enthaltbarkeit, Eucharistie, Familie, Firmung, Gebet, Gebote, Glaube, Gott, Gottesvorstellungen, Hostien, Katholizismus, Kirche für alle, Klerus und Laien, Liebe, Liturgie, Mailand, Messe, *Ora et labora*, Religion, Rollenverständnis, Sakramente, Sexualität, Sünde, Tradition und Moderne, Weltreligionen.

KAPITELÜBERBLICK

Kapitel	Zeit / Timecode	Titel
1	00:00 – 05:37	Klerus und Laien
2	05:38 – 13:45	Dom und Fenster
3	13:46 – 20:30	Dombauhütte
4	20:31 – 24:40	Die Bibel
5	24:41 – 30:32	Gebote – Sünde – Beichte
6	30:33 – 35:15	Hostien – Liturgie
7	35:16 – 43:35	Firmung

CHRISTSEIN HEUTE! CHRIST?! ... ACH! INTERESSANT ...

„Christ?“ ... Ach! Interessant ... und was macht man da so?“ Mit dieser Frage sieht sich ein Mann in einem Cartoon konfrontiert, den Thomas Pläßmann pointiert in Szene setzt: Zwei Frauen und drei Männer stehen in lockerer Runde, es mag ein gesellschaftlicher Anlass sein - drei von ihnen halten ein Sektglas in der Hand -, bei dem man kommunikativen Smalltalk pflegt. Dass Pläßmann seinen Cartoon mit dem Titel „Exoten“¹ unterschreibt, gibt dem Bild eine besonders aktuelle Note: Es ist schon lange nicht mehr selbstverständlich, dass sich Menschen als Christinnen und Christen verstehen oder gar Mitglied einer der großen Konfessionen sind. Gegenwärtig gehören weniger als 60 % der Bundesbürger einer der beiden großen Konfessionen, der römisch-katholischen Kirche und der evangelischen Kirche, an: Folgen der demografischen Entwicklung, der Kirchengaustritte und der Migrationen. Die Selbstverständlichkeiten haben sich umgekehrt: Der Begründungsnotstand – „Warum lebst du so und denkst und glaubst du so?“ – liegt postmodern zunehmend auf der Seite der Christinnen und Christen und nicht auf der Seite derer, die der Kirche den Rücken gekehrt haben oder nie in ihrem Leben dazugehörten.

Und dabei lässt der Cartoonist es durchaus in der Schwebe, ob auf Seiten der Dabeistehenden ein wirkliches Interesse am Leben eines Christen oder einer Christin besteht, oder ob es einfach nur so eine Floskel ist, die da gesagt wird, um dem Gespräch nicht ein abruptes Ende zu bereiten. Dass es wiederum Menschen zunehmend schwerer fällt, sich als Christen und Christinnen zu „outen“, konkret Stellung zu beziehen und mit einfachen und verständlichen Worten zu erläutern, was ihnen am christlichen Glauben und Leben wichtig ist, ist ebenso wahrnehmbar: Was ist wirklich die FASZINATION GLAUBE und wie wirkt sich diese Grundeinstellung auf den konkreten Lebensalltag aus? Die religiöse Sprachlosigkeit kann vielmehr einer Dialogfähigkeit weichen, die Kompetenz und Ausdruckfähigkeit zum Inhalt hat, wenn es um den christlichen Glauben und seine Grundhaltungen zum Leben geht. In besonderer Weise kann deshalb die Doku einen Gesprächsbeitrag zur Auseinandersetzung mit dem eigenen und vielleicht auf fremd gewordenen Glauben bieten.

¹ Siehe z.B. <http://sende-zeit.de/2014/10/exoten-ueberlegungen-zu-einem-cartoon/>

„Ach! Interessant! ...“ – tatsächlich will der Film Interesse wecken an den vielfältigen Lebensformen und Lebensäußerungen katholischer Christinnen und Christen. Und dies ist auch für Christinnen und Christen interessant, die selbst einer anderen Konfession angehören. Denn die Dialogfähigkeit bezieht sich auf das interkonfessionelle Gespräch und die Frage. „Was glauben denn die Anderen?“

Deshalb macht der Film auch nicht vor den Grundlagen des christlichen Glaubens halt und erläutert Begriffe und Rituale, die für manchen Katholiken selbstverständlich sind, für andere Menschen Ausdruckformen einer für sie fremden oder fremd gewordenen Lebenshaltung.

... UND WAS MACHT MAN DA SO?

Diese Doku aus der Reihe **FASZINATION GLAUBE** stellt den Mailänder Dom Santa Maria Nascente in den Mittelpunkt und begleitet dortige katholische Christinnen und Christen drei Tage lang in ihrem Lebensalltag: einen Priester, Nonnen, die Jungen der dortigen Domschule und des Knabenchors, eine achtköpfige Familie aus einer Mailänder Vorstadt, einen Bankangestellten. Aus der Perspektive von deutschen Christinnen und Christen mag manches, was dort gezeigt wird, fremd und manchmal „wie aus einer anderen Welt“ erscheinen. Gerade das macht den Film zu einem spannenden Medium für die Bildungsarbeit in Schule, Kirchengemeinde und Erwachsenenbildung:

- Wenn ein Priester bei seinen alltäglichen Aufgaben gezeigt wird und mit einfachen Worten die Bedeutung der Eucharistie vermittelt;
- wenn Menschen wie selbstverständlich die Frühmesse besuchen;
- wenn ein Dombaumeister über seine Aufgaben an der Renovierung des Doms spricht;
- wenn ein Ehepaar über ihre besondere Verantwortung als Eltern von sechs Kindern spricht und einmal in der Woche mit ihnen eine häusliche Bibelstunde hält;
- wenn eine Mutter ihre besondere Rolle als Frau beschreibt und
- wenn ihre 19-jährige Tochter ihre Position zum vorehelichem Geschlechtsverkehr erläutert;
- wenn ein Banker die Bedeutung von Sünden und Beichte formuliert und
- wenn ein 12-jähriger offen über seiner Firmung spricht,

dann kommen oft auch Positionen zur Sprache, die Anlass zu kontroversen Diskussionen geben werden und über die im Kreis der Zuschauer(innen) geteilte Meinungen bestehen werden. Diese Gesprächsanlässe, die der Film initiiert, dürfen entdeckt und genutzt werden.

GLAUBEN ZWISCHEN TRADITION UND PERSÖNLICHER ANEIGNUNG

Der christliche Glaube steht besonders in seiner katholischen Ausprägung im Spannungsfeld zwischen der Bindung an überlieferte Traditionen und der persönlichen, individuellen Aneignung des einzelnen Christen und der einzelnen Christin. Theologisch haben sich dafür die lateinischen Begriffe *fides quae creditur* (*Der Glaube, dem geglaubt wird*) und *fides qua creditur* (*der Glaube, mit dem geglaubt wird*) entwickelt.

Der Film macht dieses Spannungsfeld deutlich, indem er zum einen den Dom als Gebäude wie als Versammlungsstätte von Christinnen und Christen zum „Wahrzeichen“ der Tradition macht. Der Dom repräsentiert das Bestehende und Beständige, den Bestand des Glaubens, dem geglaubt wird. Der Dom aber bedarf als Gebäude, dessen Marmorblöcke von Zeit zu Zeit ersetzt werden müssen, der Erneuerung wie auch der Glaube, der in und um dieses Gebäude gelebt wird, der Erneuerung bedarf. An diesem Spektrum des Glaubens-Lebens nimmt die Doku ihren Anfang und klingt am Ende nach 44 Minuten mit der Firmung des 12-jährigen David aus.

Diese gottesdienstliche, sakramentale Handlung der Firmung ist zum anderen der zweite rote Faden des Filmes, Firmung als öffentlicher und individueller Akt des Bekenntnisses zu dem Glauben, mit dem man glaubt. Diese beiden Pole des Glaubens stehen nicht unvermittelt nebeneinander: Denn allen Akteuren des Films geht es darum, zwischen den Anforderungen der kirchlichen Tradition und des (post-)modernen Lebens zu vermitteln und eine eigene Position darin zu finden.

Es sind und bleiben die individuellen Positionen dieser Personen: Die Auseinandersetzung mit diesen Grundhaltungen und persönlichen Entscheidungen könnte auch gewinnbringend für die Zuschauer(innen) sein.

INHALT UND BEARBEITUNGSHINWEISE

KAPITEL 01 (00:00–05:37): KLERUS UND LAIEN

Die **erste Sequenz** des Kapitels zeigt Luigi Manganini, den Erzpriester (Domvikar) des Mailänder Domkapitels, bei den alltäglichen Vorbereitungen und dem Zelebrieren der Frühmesse im Mailänder Dom. Wichtige Begriffe des christlichen Glaubens und der katholischen Kirche werden genannt und die Kernbotschaft des christlichen Glaubens im Tod Jesu am Kreuz benannt, erinnert und erläutert.

Die **zweite Sequenz** blendet über in eine Alltagssituation der Mailänderin Stella de Rutiliani, die drei ihrer sechs Kinder mit dem Auto zur Schule fährt und während der Fahrt aus Zeitmangel mit ihnen das Morgengebet spricht. Ihr 12-jähriger Sohn David besucht die katholische Schule des Doms, ist Mitglied des dortigen Knabenchores und Solosänger in der Messe. Er wird, wie auch die anderen Jungen des Chores, in zwei Tagen seine Firmung feiern.

Luigi Manganini, Stella de Rutiliani, ihr Sohn David: ein Christ – eine Christin, ein Mann – eine Frau, ein Priester – eine Laiin, ein Erwachsener – ein Heranwachsender. Pointiert unterscheiden die beiden Sequenzen des ersten Kapitels der Doku mehrere Blickwinkel, mit denen man das Leben von Menschen, die sich als Mitglieder der katholischen Kirche bzw. Christinnen und Christen verstehen, betrachten kann. Der Film macht deutlich: Jeder der Personen lebt den christlichen Glauben in der Weise, wie es seiner von ihm gewählten Lebensform angemessen ist und praktikierbar ist. „Die Kirchenglieder werden unterschieden in Kleriker und Laien. Wer eine Weihe empfangen hat, gehört zum Klerus. Die Nichtgeweihten werden als Laien bezeichnet. Kleriker und Laien bilden zusammen das Volk Gottes.“² Der katholische Theologieprofessor Georg May betont deshalb die „Gleichheit der Würde als Christen.“³ Auf der anderen Seite gehört diese Unterscheidung zu den fundamentalen Traditionen der römisch-katholischen Kirche, die den Mitgliedern der Kirche unterschiedliche Funktionen und Aufgaben zuweisen. Ein Unterschied, der die katholische Kirche von vielen anderen christlichen Konfessionen unterscheidet. Ein nicht unerheblicher Aspekt mit aktuellem Bezug kommt aber vielleicht unbemerkt zum Tragen: Die Frühmesse wird im Mailänder Dom nicht im großen Kirchenschiff, sondern im Chorraum hinter dem Hauptaltar gefeiert, einem Ort im Kirchengebäude, der aus der Tradition heraus den Mitgliedern des Klerus vorbehalten war. Die Frühmesse selbst ist ein Ort, an dem die traditionelle Unterscheidung von Klerus und Laien eine neue Interpretation erhält.

AB M01.1 arbeitet mit einer Ergänzungsaufgabe zu dem oben angesprochenen Cartoon. Zunächst bearbeiten die Zuschauer(innen) das AB vor der Präsentation des Films in Einzelarbeit und tauschen sich über ihre Ergebnisse aus.

² http://www.blog-frischer-wind.de/2013/10/prof-georg-may-die-andere-hierarchie_28.html

³ Ebd.

Nach der Präsentation werden sie das AB entsprechend ergänzen und die Ergänzungen diskutieren. Zwei Aufgaben können sich aus dem ersten Kapitel als Grundlage für Gespräche entwickeln: Zum einen können nach der Präsentation mit Hilfe von **AB M01.2** einige Grundlagen des christlichen Glaubens und der römisch-katholischen Kirche erinnert oder neu erarbeitet werden. Zum anderen bietet **AB M01.3** die Möglichkeit, dass sich die Zuschauergruppe über ihre eigenen Erfahrungen und Ansichten zur Unterscheidung von Klerikern und Laien austauschen kann.

KAPITEL 02 (05:38–13:45): DOM UND FENSTER

Das Kapitel beginnt mit einem Panorama des Mailänder Doms und einer Präsentation der farbigen Glasfenster mit Motiven aus der Geschichte Jesu. Dazu folgen kurze Ausführungen zur historischen Entwicklung des Christentums sowie den sich abtrennenden unterschiedlichen Strömungen bis hin zur Reformation. Anschließend wird der Klerus beim gemeinsamen Gebet in der Krypta gezeigt. Erzpriester Manganini deutet das Gebet als Kunstwerk.

Der Blick des Zuschauers fällt auf die im Dom aufbewahrten Ornate des Klerus, für deren Anfertigung und z.T. aufwendigen Reparatur die Schwestern des Ordens vom heiligen Josef zuständig sind. Eine Nonne beschreibt ihren Alltag, der ganz dieser Aufgabe verschrieben ist. Das Kapitel schließt mit einem Blick in den Alltag der Jungen des Domchores beim Mittagessen.

Der Mailänder Dom, mit einem Platzangebot für mehr als 14.000 Menschen eine der größten Kirchen der Welt,⁴ wird in diesem Kapitel wie in der ganzen Dokumentation nicht nur als Gebäude wahrgenommen. An ihm und in ihm lassen sich vielmehr jene beiden Pole einer Ellipse wahrnehmen, die Bewahrung der Grundlagen des christlichen Glaubens und der kirchlichen Tradition und gleichzeitig deren aktualisierende Auslegung, symbolisch nachvollziehen:

- Die *Glasfenster* des Doms aus der fünften Fensterwand zeigen den Lebens- und Leidensweg Jesu Christi und weisen damit auf das Zentrum und die bleibende Grundlage des christlichen Glaubens hin. Gleichzeitig sind sie deren Auslegung, die in frühen Zeiten die eigentliche Bibel des weitgehend lese- und schreibunfähigen Kirchenvolkes war.
- Die *Krypta*⁵ (griech. „die Verborgene“) zum einen Ort der Bewahrung: In diesem unter der Kirche gelegenen Raum befinden sich oft Heiligengräber und Reliquien. Ihren Ursprung haben sie in den Katakomben, unterirdische Begräbnisstätten, in denen sich die frühen Christinnen und Christen zu Gottesdienst und Gebet trafen. Im morgendlichen Gebet des Klerus wird diese Tradition bewahrt und gleichzeitig lebendig gehalten und aktualisiert.
- Das *Gebet*⁶ ist eine der ursprünglichsten Ausdrucksformen vieler Religionen und eine zentrale Form der Glaubenspraxis des christlichen Glaubens. Auch wenn das Christentum das Gebet - anders als im islamischen Pflichtgebet - als eine freiwillige Form der Kommunikation zwischen Mensch und Gott versteht, haben sich auch - durch die Tradition des Stundengebetes⁷ - Traditionen entwickelt, die die Mailänder Kleriker bewahren, während sie z.B. die Mailänderin Stella durch das morgendliche Gebet mit ihren Kindern im Auto in eine unerwartet neue Form bringt.

4 https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_größten_Kirchen

5 <https://de.wikipedia.org/wiki/Krypta>; <http://www.colourslovenia.com/de/destinationen/novigrad/kunst-kultur/wissen-sie-was-eine-krypta-ist>

6 <https://de.wikipedia.org/wiki/Gebet>

7 <https://de.wikipedia.org/wiki/Stundengebet>

Im Zentrum des Kapitels steht deshalb auch Luigi Manganinis besondere Interpretation des Gebets als Kunstwerk, die ein wenig an die hermeneutische Theologie des protestantischen Theologen Friedrich Schleiermacher (1768–1834) in seinen Reden über die Religion erinnert: *„Religion und Kunst stehen nebeneinander wie zwei befreundete Seelen, deren innere Verwandtschaft, ob sie sie gleich ahnen, ihnen doch noch unbekannt ist.“*⁸

- Die *Ornate*, die Amtstrachten der Priester, symbolisieren die Beständigkeit der Tradition, auch in der Unterscheidung von Klerus und Laien, Heiligem und Profanem. Gleichzeitig geben die Nonnen in ihrer Arbeit diesen Ornaten immer wieder neue, auch aktualisierende Interpretationen. Eine Nonne berichtet von der Struktur ihres Alltags, das dem Grundsatz des monarchischen Lebens *Ora et labora*, bete und arbeite entspricht.⁹
- Wenn die Jungen des Knabenchores vor dem Mittagessen bekreuzigen und ihr Gebet sprechen, wird deutlich, wie die traditionellen Formen des Glaubens sie in ihrem Alltag begleiten.

Nehmen die Zuschauer(innen) ihre Kirche(n) ebenso als Orte und Zentren christlicher Glaubensverkündigung wahr? Haben die Ornate für sie jene Bedeutung, die im Film angedeutet werden? Wie strukturieren die Angebote traditioneller Glaubenspraxis aktuell ihren Alltag oder stehen sie ihnen distanziert gegenüber? Szenenfotos und die Beiträge des Erzpriesters und der Nonne aus dem zweiten Kapitel vertiefen auf **AB M02** diese Fragen und regen zu einem Gespräch an.

KAPITEL 3 (13:46–20:30): DOMBAUHÜTTE

Mitarbeiter der Dombauhütte ersetzen an der Außenfassade einen Marmorblock, eine Arbeit, die seit dem Bau des Domes immer wieder notwendig wird. Die Dombauhütte führt sorgfältig Buch über die Arbeiten, deren Abrechnungen bis ins Mittelalter durch den Archivar verfolgt werden können. Auch Michelangelo hat einen Beitrag zum Bau geleistet. Der Beständigkeit und Renovierungsbedürftigkeit des Doms als Gebäude wird die Auseinandersetzung der Grundlagen des Glaubens mit der Realität der Gläubigen gegenübergestellt. Der Erzpriester erläutert sein Bemühen, den Dom als ein Ort für Gläubige und Nichtgläubige zu gestalten.

Mit dem Bau des Mailänder Doms wurde 1386 begonnen, auch nach der Schlussweihe 1572 wurde immer wieder an ihm weitergebaut und er erhielt erst Anfang des 19. Jh. seine heutige Gestalt. Die Arbeit der Domhütte, sozusagen das Architekturbüro und die Bauabteilung des Doms, ist für die Instandhaltung und Renovierungsarbeiten am Dom zuständig - eine nie zu vollendende Aufgabe. Der Film macht deutlich, wie die Arbeiten der Domhütte um einen Erhalt, auch bei Erneuerung der Bausubstanz, des Dom bemüht sind. Dieses Symbol der Tradition konfrontiert mit den aktuellen Aufgaben des Erzpriesters, christliche Traditionen unter den Bedingungen aktueller Lebenssituationen, z.B. die Erlaubnis für eine gemischtreligiöse Hochzeit, zu nutzen:

„Meine Herausforderung ist, den Dom für eine Kirche für alle zu machen: für die Gläubigen, für die Suchenden, für die Menschen, die guten Willens sind. Aber auch für die, die nicht glauben. Niemand ist ein 100 % Atheist, so wie niemand 100 % glaubt. Jeder von uns kennt die Momente des Glaubens und des Nichtglaubens. Also soll der Dom für die Gläubigen und für die Nichtgläubigen sein.“

⁸ <http://www.zeno.org/Philosophie/M/Schleiermacher,+Friedrich/Über+die+Religion/3.+Über+die+Bildung+zur+Religion>

⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Ora_et_labora

Jede Form christlicher Verkündigung steht in der Spannung zwischen Bewahrung und Erneuerung. Die Gradwanderung zwischen Tradition und modernem Lebensalltag bewegt sich zwischen den Gefahren einer Bestandssicherung auf Kosten des Verlusts der Lebensrelevanz und einer Anbiederung an die Formen des jeweils aktuellen Zeitgeistes und einem religiösen Relativismus. Hinter den Worten des Erzpriesters steht der Gedanke einer entwicklungsfreudigen Botschaft des christlichen Glaubens, die öffnet für eine „Kirche für alle“. Welche Konturen hat eine solche Kirche für alle? Welche Möglichkeiten und Chancen bietet sie? Und gleichzeitig: Welche Gefahren birgt sie und in welchen Grenzen kann und muss sie sich bewegen? Nach 500 Jahren Kirchenspaltung, auf die im Film im zweiten Kapitel kurz eingegangen wird, darf und muss gefragt werden, welche Schritte auf dem Weg zu einer „Kirche für alle“ möglich sind. Die Zuschauenden notierten auf **AB M03** ihre Gedanken zu diesen Fragen und tauschen sich in einem Plenumsgespräch darüber aus.

KAPITEL 4 (20:31–24:40): DIE BIBEL

Die achtköpfige Familie de Rutiliani wird bei der wöchentlichen häuslichen Bibelstunde im Familienkreis gezeigt. Anschließend äußern sich Mutter Stella, der Vater und ihre 19-jährige Tochter Erika zu der Bedeutung, die der christliche Glaube für sie im Alltag hat. Anders als das dritte beginnt dieses vierte Kapitel nicht mit einem Blick auf die Außenfassade des Doms, sondern mit dem Blick auf ein typisches Wohnhaus einer Mailänder Neubausiedlung. Der dadurch eingeleitete Ortswechsel deutet den nicht konkurrierenden, sondern eher ergänzenden Gegenpol zu dem Bisherigen: Mit dem Einblick in die häusliche Bibelstunde zeigt die Sequenz die anderen, vielleicht für manche Zuschauenden überraschenden Möglichkeiten religiöser Alltagspraxis:

- In Zeiten religiösen Traditionsabbruchs zeigt die Sequenz den Blick in eine „andere Welt“, in der die Möglichkeiten gemeinsamen Gebetes, Singen und Lesen in der Bibel genutzt werden. Diese Szene ist durchaus ein ergänzendes Pendant zu dem Einblick in das gemeinsame Morgengebet des Mailänder Klerus.
- Der Film gewährt Einblick in das Zusammenleben einer Familie mit sechs Kindern, eine Familienkonstellation, die auch in Deutschland mehr oder weniger eine Ausnahme darstellt. Wenn Mutter und Vater Rutiliani ihre Lebenssituation unter dem Wirken Christi und als Gottesgeschenk deuten, mag dies dazu noch manchen Zuschauenden befremden, gleichzeitig aber zum Nachdenken anregen: Welche Formen des Zusammenlebens werden möglich, wenn wir das eigene Leben und das Leben anderer Menschen als Gottesgeschenk begreifen?
- Erika, eine 19-jährige Jugendliche, erzählt von ihrem Umgang mit der Bibel, das zentrale Buch christlicher Tradition, als „Lösungsheft“ für ihre persönlichen Lebenslagen.
- Stella Rutiliani, die Mutter, beschreibt ihre Rolle und Situation als Ehefrau und Mutter überraschend unter dem Stichwort „christlicher Freiheit“.

Der Einblick in den Alltag einer Mailänder Großfamilie bietet Grundlagen zur Auseinandersetzung: Welche Formen der Glaubenspraxis habe ich entwickelt, vergessen oder verloren im Laufe meines Lebens oder sind mir überhaupt fremd geworden? Welche Bedeutung hat die Bibel für mich? Kann ich mich mit meinen Träumen „christlicher Freiheit“ mit den Gedanken Stellas anfreunden? Das Stichwort Liebe, mit dem bereits im vorherigen Kapitel die Nonne aus der Kongregation vom Heiligen Josef ihre Arbeit beschrieben hat, taucht auch in diesem Kapitel mehrfach auf und könnte ein roter Faden bei der Auseinandersetzung mit diesen Szenen sein. **AB M04** stellt die wichtigsten Aussagen und Szenenfotos des Films zu diesem Thema zusammen.

KAPITEL 5 (24:41–30:32): GEBOTE – SÜNDE – BEICHTE

Im Zentrum dieses Kapitels steht die 19-jährige Erika de Rutiliani. Der Film begleitet sie auf einem Gang durch den Dom, während die christlichen Lehren von Gottes-, Nächsten- und Feindesliebe, Hoffnung auf Auferstehung, Paradies und Gefahren der Höllenstrafen erklärt werden. Erika erläutert anschließend ihre Position zur Frage des vorehelichen Geschlechtsverkehrs. Nun wird auf die Bedeutung der Zehn Gebote hingewiesen und das Übertreten dieser, also das Sündigen, welches die Notwendigkeit der Buße in Form der Beichte nach sich zieht. Der Bankangestellte Pietro Sparda wird zuerst bei der Beichte gezeigt und berichtet anschließend, welche Bedeutung die Themen Sünden und Beichte in seinem Leben haben. Blick auf Dom und Domvorplatz.

Zum Schluss begleitet der Film Erika und eine Freundin beim Shopping in den exklusiven Geschäften nahe dem Dom. Bei der Auswahl ihrer Kleidung steht Erika im Dilemma zwischen dem, was der jungen Mode entspricht, und dem, was ihre Mutter für geboten hält.

Mit dem Themenkomplex Gebote, Sünde, Beichte und Fragen der Sexualmoral bildet dieses Kapitel einen zentralen Bezugspunkt im Spannungsfeld zwischen der Bewahrung von Tradition und christlicher Lebenspraxis. Dabei bedarf der einleitenden Zusammenfassung christlicher Ethik und Hoffnung einer besonderen Aufmerksamkeit:

Ein neuer Tag beginnt. Und gleichzeitig der tägliche Kampf mit Neid, Hass, Habgier, Egoismus und vielen anderen Eigenschaften, die das Christentum zu den Sünden zählt und die man deshalb zu unterlassen hat. Das Wichtigste für einen Christen ist die Liebe zu Gott und zu seinem Nächsten. Du sollst deine Feinde lieben wie dich selbst, forderte Jesus. Wer auf diese Art vorschriftsmäßig lebt, hat gute Chancen, von den Toten aufzuerstehen und in den Himmel zu kommen. Dort soll dann das Paradies auf den Gottgefälligen warten. Wer die christlichen Gebote nicht befolgt, wird allerdings nach seinem Tod bestraft. Er muss für ewige Zeiten in der Hölle schmoren.

Ohne den Hinweis auf die zentrale Heilsbedeutung des Kreuzestodes Jesu, auf den im zweiten Kapitel des Films bei der Betrachtung der Glasfenster des Mailänder Doms eingegangen wurde, erweckt dieser Kommentar den Eindruck, dass es sich beim christlichen Glauben um eine Religion handelt, in der der Gedanke der Selbsterlösung in einem ethischen Regelwerk, das Lohn und Strafe für gehaltene oder übertretende Gebote vorsieht, eine zentrale Rolle spielt. Der Gedanke der Rechtfertigung als Sündenvergebung und Gerechtmachung wird hier nicht erwähnt, er ist aber trotz kirchentrennender Auffassungen gemeinsames Verständnis der römisch-katholischen Kirche und der Kirchen der Reformation:

Wir bekennen gemeinsam, dass der Mensch im Blick auf sein Heil völlig auf die rettende Gnade Gottes angewiesen ist. Die Freiheit, die er gegenüber den Menschen und den Dingen der Welt besitzt, ist keine Freiheit auf sein Heil hin. Wir bekennen gemeinsam, dass Gott aus Gnade dem Menschen die Sünde vergibt und ihn zugleich in seinem Leben von der knechtenden Macht der Sünde befreit und ihm das neue Leben in Christus schenkt. Wenn der Mensch an Christus im Glauben teilhat, rechnet ihm Gott seine Sünde nicht an und wirkt in ihm tätige Liebe durch den Heiligen Geist. Beide Aspekte des Gnadenhandelns Gottes dürfen nicht voneinander getrennt werden.¹⁰

¹⁰ Aus der gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre des Lutherischen Weltbundes und der Katholischen Kirche von 1999
http://www.vatican.va/roman_curia/pontifical_councils/chrstuni/documents/rc_pc_chrstuni_doc_31101999_cath-luth-joint-declaration_ge.html;
https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsame_Erklärung_zur_Rechtfertigungslehre

Die Beichte als Form (wenn auch in den Konfessionen unterschiedlich praktiziert) und Möglichkeit darf in diesem Kontext als Angebot der Orientierung und Auseinandersetzung mit dem Leben als gerechtfertigter Sünder verstanden werden. Denn ebenso sollte nicht der Eindruck entstehen, als sei die Drohung mit Gericht, Fegefeuer und Hölle ein zentrales Motiv gegenüber der Botschaft von der Hoffnung auf die mit dem Glauben verbundene Hoffnung auf Auferstehung und ewiges Leben.

Mit ihren Äußerungen vertritt die 19-jährige Erika zum vorehelichen Geschlechtsverkehr eine traditionell katholische Position. Dieses ist ein inner- wie außerkirchlich äußerst kontrovers diskutiertes (und praktiziertes) Thema. Denn selbst jüngere kirchliche Stellungnahmen nehmen bewusst zur Kenntnis, dass die überwiegende Mehrheit der katholischen Christinnen und Christen diesen Weg, den Papst Franziskus in seinem Schreiben „*Amoris laetitia*“¹¹ vom 16. März 2016 im Anschluss an die Synode zu Familienfragen erneuert, nicht mehr beschreitet.¹²

AB M05 gibt deshalb die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit dieser Frage.

KAPITEL 6 (30:33–35:15): HOSTIEN – LITURGIE

Das sechste Kapitel beschäftigt sich mit einem zentralen Gegenstand christlicher Glaubenspraxis und kirchlicher Tradition: Die Feier der Messe und darin besonders die Eucharistie. Die Nonnen der Kongregation des Heiligen Josef leisten ihren Beitrag dazu, indem sie Oblaten herstellen, in ihrem Laden verkaufen und weltweit versenden. Erzpriester Manganini zeigt das Abendmahlgeschirr und erläutert die Bedeutung des Abendmahls. Der Knabenchor nimmt an einem Kardinalgottesdienst teil, David als Solosänger. Währenddessen bereitet der Erzpriester die Predigt zur Firmung vor.

Die Eucharistie ist eines der sieben Sakramente der römisch-katholischen Kirche und zentrale Handlung der Messe. Mit diesem Altarsakrament verkündet und vergegenwärtigt der Priester die Heilsbedeutung des Sterbens und der Auferstehung Jesu Christi. In der Wandlung als zentralem Ritual der Eucharistie verwandeln sich nach katholischem Verständnis Brot und Wein in Leib und Blut Christi. Erzpriester Manganini deutet die Eucharistie aber v. a. unter dem Aspekt der Gemeinschaft: Von der nach der Wandlung gebrochenen Hostie werden die Gottesdienstbesucher gespeist und bilden so symbolisch eine Einheit in und mit Jesus Christus. Später wird Manganini diesen Gemeinschaftsaspekt auch in seiner Firmansprache zum Ausdruck bringen.

AB M06 bietet die Möglichkeit, sich mit der Bedeutung der Eucharistie auseinanderzusetzen.

KAPITEL 7 (35:16–43:35): FIRMUNG

Der letzte Abschnitt des Films zeigt David und seine Familie bei der Vorbereitung der Firmung. David und seine Mutter erläutern die Bedeutung der Firmung. Gemeinsam suchen beide einen biblischen Firmenspruch aus. Mit Szenen aus dem Firmgottesdienst, zu dem Davids Pate aus Süditalien angereist ist, um diesen bei der Firmung zu begleiten, sowie einem Blick auf die zur Firmung versammelte Familie endet der Film.

Die Bedeutung von Tradition und ihrer lebensweltlichen Aktualisierung bestimmt erneut dieses letzte Kapitel. Die sieben Sakramente (Taufe, Eucharistie, Firmung, Ehe, Beichte, Krankensalbung und Priesterweihe) haben sich in der kirchlichen Tradition als Angebote und „Zeichen des angenommenen Wortes“¹³ bewährt.

¹¹ http://www.dbk-shop.de/media/files_public/upjcnbsjgr/DBK_2204.pdf

¹² <http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/ziemlich-viel-sex-vor-der-ehe;>

<http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/jugendverband-kritisiert-amoris-laetitia>

¹³ http://www.katholische-kirche-kassel.de/die_sieben_sakramente.php

Sie haben lebensbegleitende Funktion und unterstützen den Glauben des Christen. Taufe und Firmung stehen dabei in einem deutlichen Zusammenhang. Da sich in der katholischen Kirche die Kinder- bzw. Säuglingstaufe durchgesetzt hat, übernehmen in der Regel Eltern und Taufpaten das Taufbekenntnis.

Die Firmung (*lat. „Befestigung“*) im Jugendalter (wobei das Firm-Alter in Gemeinden differiert, es kann zwischen 12 und 16 Jahren liegen) vollendet die Taufe mit dem Bekenntnis zur eigenen Taufe.

Die sieben Gaben des Hl. Geistes sollen den Firmlingen auf ihrem weiteren Lebens- und Glaubensweg helfen: *Weisheit, Einsicht, Rat, Erkenntnis, Stärke, Frömmigkeit und Gottesfurcht*. In ihrer Weise ergänzt Davids Mutter diese Bedeutung der Firmung um eine besondere Nuance:

„Und nach der Firmung, nachdem das Jawort vom Firmling in der ersten Person gesagt wurde, ist es ein ständiger Kampf. Wir sind auf dieser Welt, aber wir gehören dem Himmel. Das hat Jesus Christus gesagt und das ist wahr.“

Sie deutet damit an, dass Firmung nicht etwa den Glauben „zum Abschluss“ bringt.

AB M07 bietet die Möglichkeit, sich mit Bedeutung und Verständnis der Firmung auseinanderzusetzen. Nach der Präsentation werden die Zuschauer(innen) erneut das **AB M01.1** bearbeiten, um mögliche Antworten von Luigi, David, Stella und Erika zu ergänzen sowie ihre Ergebnisse zu diskutieren.

WEITERE LINKS (AUSWAHL, STAND: 09.02.2017)

<http://www.ekd.de/glauben/abc/index.html>

<http://www.katholisch.de/glaube/unser-glaube>

http://www.deutschlandfunk.de/christentum-die-durchkritisierte-religion.886.de.html?dram:article_id=366051

Ökumenische Perspektiven

<http://www.2017gemeinsam.de/index.php?id=210>

http://www.bistum-magdeburg.de/upload/2012/121031_thesen-zur-oekumene.pdf

https://www.ekd.de/download/16-03-11_kaessmann_luxemburg.pdf

<http://www.katholisch.de/aktuelles/dossiers/okumene-was-verbindet-was-trennt>

<http://oekumene2017.de/>

<http://www.luther2017.de/en/news/studie-reformation-1517-2017-oekumenische-perspektiven/>

http://www.moehlerinstitut.de/pdf/texte/luther-symposium/Luther-Symposium_2014_Bericht_Zonker.pdf

<http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/als-protestanten-und-katholiken-gemeinsam-den-glauben-bezeugen>

<http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/es-braucht-eine-gegenseitige-erkennung-der-amter>

WEITERE FILME BEIM KFW ZUM THEMA (AUSWAHL, 09.02.2017)

Aus der Reihe Faszination Glaube

Faszination Glaube – Buddhismus

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/faszination_buddhismus_ah.pdf

Faszination Glaube – Hinduismus

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/faszination_hinduismus_ah.pdf

Faszination Glaube – Islam

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_islam_A4_Web.pdf

Faszination Glaube – Judentum

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_judentum_A4_DVD.pdf

Aus der Reihe Katholisch für Anfänger

Katholisch für Anfänger 01-10, Katholisch für Anfänger 11-20

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/katholisch_fuer_anfaenger_AH.pdf

Katholisch für Anfänger 21-31

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_katholisch_21_31_a4.pdf

Katholisch für Anfänger 32-37

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Katholisch_fuer_Anfaenger_A4.pdf

MATERIALIEN / ARBEITSBLÄTTER

M01.1	Christ – was macht man da denn so?
M01.2_S	Grundbegriffe
M01.2_L	Grundbegriffe
M01.3_S	Klerus und Laien
M01.3_L	Klerus und Laien
M02_S	<i>Ora et labora</i> – Bete und arbeite
M02_L	<i>Ora et labora</i> – Bete und arbeite
M03_S	Eine Kirche für alle
M03_L	Eine Kirche für alle
M04_S	Alles aus Liebe
M04_L	Alles aus Liebe
M05_S	Kein Sex vor der Ehe?
M05_L	Kein Sex vor der Ehe?
M06_S	Eucharistie
M06_L	Eucharistie
M07_S	Firmung
M07_L	Firmung



M01.1_S Christ – was macht man denn da so?

Ein Cartoon regt dazu an, sich selbst Gedanken darüber zu machen, was es eigentlich bedeutet, als Christ in unserer Zeit zu leben. Ergänzen Sie ihre Antwort in der Sprechblase mit dem gestrichelten Rand und tauschen Sie in der Gruppe über eure Antworten aus. Nachdem wir den Film gesehen haben, werden Sie die übrigen Sprechblasen ausfüllen.

Luigi

Stella

Erika



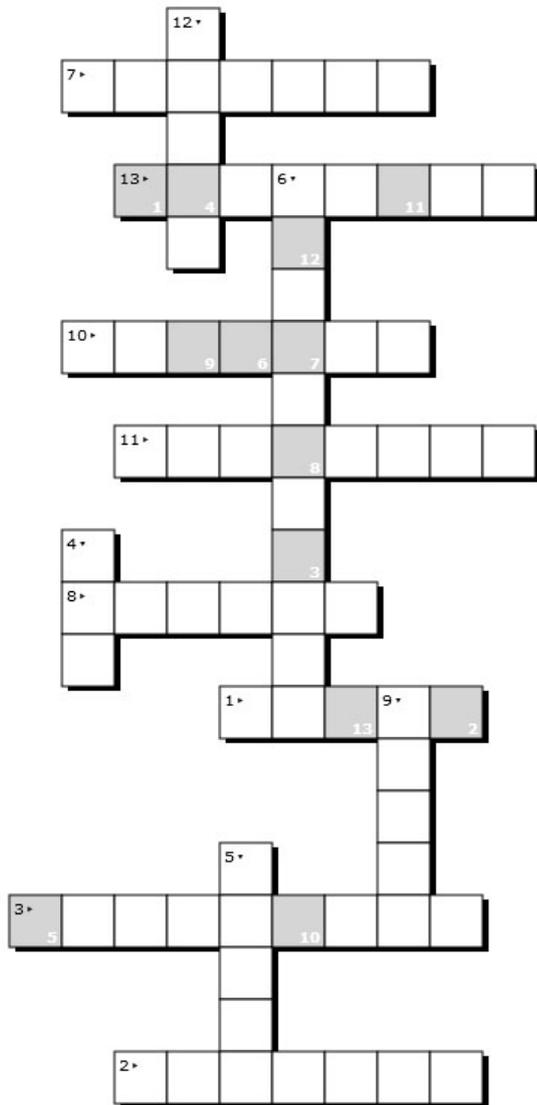
David

Ich

M01.2_S

Grundbegriffe

In den ersten Minuten des Films wird eine ganze Reihe von Begriffen genannt, die alle mit dem christlichen Glauben bzw. der römisch-katholischen Kirche zu tun haben. Wenn Sie die Lösungsworte unter den Aufgaben richtig zuordnen, erhalten Sie den Namen und den Titel einer Person, die für den christlichen Glauben besonders wichtig ist.



Fragen:

- 01. Ein anderes Wort für Gottesdienst
- 02. Ehelosigkeit der Priester
- 03. Der Raum, in dem ein Priester sich für den Gottesdienst vorbereitet
- 04. Bezeichnung für ein großes, bedeutendes Kirchengebäude
- 05. Heilige Schrift der Christen und Christinnen
- 06. Hauptteil der katholischen Messe
- 07. Eines der Sakramente der katholischen Kirche
- 08. Bezeichnung für das Brot, das bei der Eucharistie geteilt wird
- 09. Bezeichnung dafür, wenn ein Mensch etwas falsch macht
- 10. Sakrament, das öfter gespendet und empfangen wird
- 11. Raum hinter dem Hauptaltar
- 12. Das wichtigste Symbol der Christen
- 13. Welcher Religionsgemeinschaft gehörte der Apostel Petrus an?



Generiert mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator!
www.xwords-generator.de/de

Chorraum – Bibel – Messe – Sakristei – Sünde – Beichte – Eucharistie – Zölibat – Dom – Oblate – Kreuz – Firmung – Judentum

Antworten:

01. Messe
02. Zölibat
03. Sakristei
04. Dom
05. Bibel
06. Eucharistie
07. Firmung
08. Oblate
09. Sünde
10. Beichte
11. Chorraum
12. Kreuz
13. Judentum

Gesuchtes Lösungswort:

Jesus Christus

M01.3_S

Klerus und Laien

Im ersten Kapitel des Films werden drei Personen ganz besonders vorgestellt: Beschreiben Sie, welche Aufgaben sie wahrnehmen und was Ihnen an ihrem Glauben wichtig ist.



Luigi Manganini



Stella de Rutiliani



David de Rutiliani

Ein Theologe schreibt: „Die Unterscheidung von Klerikern und Laien enthält keinerlei Beurteilung der einen wie der anderen. Kleriker und Laien unterscheiden sich nicht in Bezug auf ihren Wert oder ihre Würde als Christen. Zwischen ihnen waltet vielmehr, eine wahre Gleichheit in der allen Gläubigen gemeinsamen Würde und Tätigkeit zum Aufbau des Leibes Christi‘ (LG Nr. 32; c 208)...Alle sind gerufen, je nach ihrer eigenen Lage die Sendung der Kirche auszuführen (c. 204 §1). Alle Gläubigen arbeiten je nach ihrer Lage zum Aufbau des Leibes Christi mit.“¹⁴

Wie beurteilen Sie die Aussage, dass alle Christinnen und Christen gleich sind? Berichten Sie dazu von eigenen Erfahrungen.

Der Chorraum ist der Raum hinter (in manchen Kirchen vor) dem Hauptaltar. Oft ist er traditionell den Mitgliedern des Klerus vorbehalten. Wie deuten Sie die Tatsache, dass die Frühmesse an diesem Ort im Dom und nicht im Hauptschiff gefeiert wird?

¹⁴ http://www.blog-frischer-wind.de/2013/10/prof-georg-may-die-andere-hierarchie_28.html

M01.3_L

Klerus und Laien

Im ersten Kapitel des Films werden drei Personen ganz besonders vorgestellt: Beschreiben Sie, welche Aufgaben sie wahrnehmen und was Ihnen an ihrem Glauben wichtig ist.



Luigi Manganini

Hauptpriester des Doms, zuständig für die Frühmesse, ein Kleriker. Lebt im Zölibat



Stella de Rutiliani

Für sie ist das Morgengebet als überzeugte Christin ein wichtiges Ritual. Aus Zeitmangel spricht sie es mit ihren Kindern im Auto.



David de Rutiliani

Schüler der Domschule, Mitglied des Knabenchores, Solosänger, wird in zwei Tage gefirmt, möchte ein guter Christ sein, Meine große Herausforderung diese Woche ist hauptsächlich die Firmung, aber auch keine Sünden zu begehen, im Unterricht aufzupassen und mich mit meinen Kumpels und meinen Geschwistern nicht zu streiten

Ein Theologe schreibt: „Die Unterscheidung von Klerikern und Laien enthält keinerlei Beurteilung der einen wie der anderen. Kleriker und Laien unterscheiden sich nicht in Bezug auf ihren Wert oder ihre Würde als Christen. Zwischen ihnen waltet vielmehr ‚eine wahre Gleichheit in der allen Gläubigen gemeinsamen Würde und Tätigkeit zum Aufbau des Leibes Christi‘ (LG Nr. 32; c 208)...Alle sind gerufen, je nach ihrer eigenen Lage die Sendung der Kirche auszuführen (c. 204 §1). Alle Gläubigen arbeiten je nach ihrer Lage zum Aufbau des Leibes Christi mit.“¹⁵

Wie beurteilen Sie die Aussage, dass alle Christinnen und Christen gleich sind?

Berichten Sie dazu von eigenen Erfahrungen.

Unterschiedliche Erfahrungen werden notiert: Gelebte Gleichheit in der Kirchengemeinde, negative Erfahrungen mit der kirchlichen Hierarchie, besondere Erlebnisse mit Amtsträgern der Kirche.

Der Chorraum ist der Raum hinter (in manchen Kirchen vor) dem Hauptaltar. Oft ist er traditionell den Mitgliedern des Klerus vorbehalten. Wie deuten Sie die Tatsache, dass die Frühmesse an diesem Ort im Dom und nicht im Hauptschiff gefeiert wird?

Der Chorraum ist für die Laien geöffnet, hier trifft sich ein enger Kreis derer, die Zeit für die Frühmesse finden. Oft findet im deutschsprachigen Raum, vor allem in der katholischen Diaspora, kaum noch eine tägliche Frühmesse statt.

¹⁵ http://www.blog-frischer-wind.de/2013/10/prof-georg-may-die-andere-hierarchie_28.html

M02_S

Ora et labora – Bete und arbeite

Ora et labora ist ein altes Prinzip des christlichen Lebens: Bete und arbeite! Das Leben am und im Dom bestimmt den Alltag und den Ablauf des Tages von drei Personen: dem Erzpriester Luigi Manganini, einer Nonne der Kongregation des Heiligen Josef und David, dem Solosänger des Knabenchores.

AUFABEN

1. Beschreiben Sie anhand der Szenenfotos und dem Prinzip *Ora et labora*, wie der Alltag dieser Menschen durch ihren Glauben strukturiert und begleitet wird.
2. Nehmen Sie Stellung: Wie beurteilen Sie diesen Alltag? Nach welcher Struktur oder nach welchen Regeln ist ihr Alltag aufgebaut? Was würde sich ändern, wenn er nach der Regel *Ora et labora* strukturiert würde?



3. Erzpriester Luigi Manganini beschreibt, was das Gebet für ihn bedeutet?

Geben Sie seine Deutung mit eigenen Worten wieder!

Überlegen Sie: Welche Bedeutung hat für sie das Gebet? Wann und wo beten sie? Wann und wo bekreuzigen sie sich im Alltag?



Ist die Interpretation der Realität nicht eine Kunst? Denn die Realität ist nichts Banales. Sie beschreibt den Menschen in Bezug auf Gott, die anderen und sich selbst. Wir haben einen kreativen Umgang mit uns selbst, wenn wir beten. Deshalb ist das Gebet ein Kunstwerk, weil es in unserem Verhältnis zu Gott eine Ordnung, einen Glanz, eine Faszination darstellt, die sich auf die anderen überträgt.

M02_L

Ora et labora – Bete und arbeite

Ora et labora ist ein altes Prinzip des christlichen Lebens: Bete und arbeite! Das Leben am und im Dom bestimmt den Alltag und den Ablauf des Tages von drei Personen: dem Erzpriester Luigi Manganini, einer Nonne der Kongregation des Heiligen Josef und David, dem Solosänger des Knabenchores.

AUFABEN

1. Beschreiben Sie anhand der Szenenfotos und dem Prinzip *Ora et labora*, wie der Alltag dieser Menschen durch ihren Glauben strukturiert und begleitet wird.
2. Nehmen Sie Stellung: Wie beurteilen sie diesen Alltag? Nach welcher Struktur oder nach welchen Regeln ist ihr Alltag aufgebaut? Was würde sich ändern, wenn er nach der Regel *Ora et labora* strukturiert würde?



In der Sakristei studiert Manganini zuallererst die Tageszeitung, schließlich muss er wissen, was moderne Katholiken bewegt. Die Morgengottesdienste finden versteckt im Chorraum hinter dem Hauptaltar statt. Vom Kirchenschiff ist dieser nicht einsehbar. So sollen die Gläubigen vor den Blicken der Touristen geschützt werden. Jeden Morgen treffen sich hier eine Handvoll Christen, um in Ruhe und Konzentration zu beten. Für seine persönlichen Morgengebete zieht sich der Priester in die Krypta des Mailänder Doms zurück.



Sieben Stunden am Tag wird hier andächtig gearbeitet. Eine Stola für den Kardinal. Mit Garn aus reinem Gold werden hier christliche Motive auf reines weißes Leinen gestickt. Als junge Frauen haben sie sich entschieden, ihr ganzes Leben Jesus Christus zu weihen. Die Nonnen besitzen nichts und fügen sich allen Regeln des Ordens. Schweigend sollen sie arbeiten. So hat einst der Begründer entschieden, ein Leben in Demut und Armut zu führen.



Für David und seine Klassenkameraden beginnt der Schultag mit einer Andacht in der haus-eigenen Kapelle. Denn dies ist keine gewöhnliche Schule, sondern die Musikschule des Mailänder Doms. Als erstes Unterrichtsfach steht Gesang auf dem Stundenplan. Gesungen werden hauptsächlich eigens für diese Kirche komponierte Musikstücke. David ist der Solist des Knabenchores.

M02_L

Ora et labora – Bete und arbeite

3. Erzpriester Luigi Manganini beschreibt, was das Gebet für ihn bedeutet?

Geben Sie seine Deutung mit eigenen Worten wieder.

Überlegen Sie: Welche Bedeutung hat für Sie das Gebet? Wann und wo beten Sie?

Wann und wo bekreuzigen Sie sich im Alltag?



Ist die Interpretation der Realität nicht eine Kunst? Denn die Realität ist nichts Banales. Sie beschreibt den Menschen in Bezug auf Gott, die anderen und sich selbst. Wir haben einen kreativen Umgang mit uns selbst, wenn wir beten. Deshalb ist das Gebet ein Kunstwerk, weil es in unserem Verhältnis zu Gott eine Ordnung, einen Glanz, eine Faszination darstellt, die sich auf die anderen überträgt.

Gebet wird hier weniger als ein Vorgang und Ritual verstanden, als vielmehr grundsätzliche Lebenshaltung und Reflexion des Lebens, die grundlegende Kommunikation mit Gott im Leben.

Der gewaltige Gebäudekomplex des Mailänder Doms bedarf immer wieder der Renovierung, nicht nur beim Erhalt der filigranen Außenfassade mit ihren mehr als 4000 Statuen. Auch Erzpriester Manganini sieht eine Kirche, die immer wieder der Erneuerung bedarf, als eine seiner Aufgaben:



Meine Herausforderung ist, den Dom für eine Kirche für alle zu machen: für die Gläubigen, für die Suchenden, für die Menschen, die guten Willens sind. Aber auch für die, die nicht glauben. Niemand ist ein 100% Atheist, so wie niemand 100% glaubt. Jeder von uns kennt die Momente des Glaubens und des Nichtglaubens. Also soll der Dom für die Gläubigen und für die Nichtgläubigen sein.

AUFGABEN

1. Hinter diesen Sätzen steht die Vision einer „Kirche für alle“, nicht nur, wenn es um die Erlaubnis für eine gemischtreligiöse oder gemischtkonfessionelle Trauung geht. Entwickeln Sie eigene Visionen für eine „Kirche für alle“ und diskutieren Sie die Möglichkeiten, Chancen, Bedingungen und Grenzen einer solchen „Kirche für alle“.

2. Aus der Tradition der evangelischen Kirche stammt der Satz: *Ecclesia semper reformanda* – die Kirche ist immer zu reformieren. Ist dieser Satz auch auf die katholische Kirche übertragbar? Diskutieren Sie diesen Gedanken auch vor dem Hintergrund eines anderen wichtigen Satzes aus der Geschichte der Kirche: *Extra ecclesia nulla salus est* – Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil.

Der gewaltige Gebäudekomplex des Mailänder Doms bedarf immer wieder der Renovierung, nicht nur beim Erhalt der filigranen Außenfassade mit ihren mehr als 4000 Statuen. Auch Erzpriester Manganini sieht eine Kirche, die immer wieder der Erneuerung bedarf, als eine seiner Aufgaben:



Meine Herausforderung ist, den Dom für eine Kirche für alle zu machen: für die Gläubigen, für die Suchenden, für die Menschen, die guten Willens sind. Aber auch für die, die nicht glauben. Niemand ist ein 100% Atheist, so wie niemand 100% glaubt. Jeder von uns kennt die Momente des Glaubens und des Nichtglaubens. Also soll der Dom für die Gläubigen und für die Nichtgläubigen sein.

AUFGABEN

1. Hinter diesen Sätzen steht die Vision einer „Kirche für alle“, nicht nur, wenn es um die Erlaubnis für eine gemischtreligiöse oder gemischtkonfessionelle Trauung geht. Entwickeln Sie eigene Visionen für eine „Kirche für alle“ und diskutieren Sie die Möglichkeiten, Chancen, Bedingungen und Grenzen einer solchen „Kirche für alle“.

Es können hier unterschiedliche Ideen entwickelt werden: Modelle von offener Citykirche, offene Angebote für Glaubende und Nichtglaubende (z.B. Modell der Thomasmesse), diakonische und caritative Aufgaben der Kirche für alle, Überwindung von Grenzen von Mitgliedern und Nichtmitgliedern. Chancen liegen in einer „barrierefreien“ Kommunikation, Grenzen und Bedingungen werden z.T. durch kirchenrechtliche Vorgaben vorgenommen, besonders aber auch an dem christlichen Bekenntnis selbst.

2. Aus der Tradition der evangelischen Kirche stammt der Satz:

Ecclesia semper reformanda – die Kirche ist immer zu reformieren. Ist dieser Satz auch auf die katholische Kirche übertragbar? Diskutieren Sie diesen Gedanken auch vor dem Hintergrund eines anderen wichtigen Satzes aus der Geschichte der Kirche: Extra ecclesia nulla salus est – Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil.

Zu diskutieren: Welche Veränderungen und Reformen sind seit dem Amtsantritt von Papst Franziskus spürbar? Kommen die Impulse aus Rom bei den Kirchen und Gemeinden vor Ort an? Wie versteht sich die katholische Kirche im Gegenüber und Miteinander zu anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften?

Die achtköpfige Familie de Rutiliani ist eine besondere Familie. Von ihrem Lebensalltag und ihren Lebensansichten berichtet ein Kapitel des Films. Auf diesem Arbeitsblatt finden Sie Szenen aus ihrem Alltag und Kommentare einiger Familienmitglieder.

AUFGABEN

1. Machen Sie ein Ausrufezeichen dort, wo Sie etwas überrascht hat. Begründen Sie ihr Zeichen!
2. Machen Sie ein Fragezeichen dort, wo Sie etwas nicht verstehen oder mit der Ansicht der Familie nicht einverstanden sind? Formulieren Sie ihre Frage!



Christus hat bewirkt, dass ich und mein Mann beschlossen haben, viele Kinder zu bekommen. Wir haben gesehen, dass das Leben uns nicht gehört. Es ist ein Geschenk. Aus diesem Grund haben wir die Kinder empfangen, die Gott uns gegeben hat. Christus gibt uns die Möglichkeit, diese Kinder zu lieben. Und unsere Kinder werden diese Liebe an andere weitergeben. (...) Das hier ist wirklich ein Geschenk Gottes. Was uns zusammenhält, ist die Liebe, die Gott für uns hat, der uns so liebt wie wir sind. Und das hat er uns dadurch bewiesen, dass wir nach diesen 23 Ehejahren immer noch zusammen sind.



Ich lese die Bibel, wenn ich mich alleine fühle, wenn ich mich mit jemandem gestritten habe oder wenn ich Probleme habe. Ich schlage die Bibel auf, wenn ich mich geliebt und sicher fühlen möchte oder wenn ich Zweifel habe. Dann schaue ich, ob sie mir etwas sagt, um weiterzumachen, weiterzukommen.



Ich denke die Rolle einer Frau im Christentum ist die Rolle einer Mutter, einer Ehefrau, eines freien Menschen. Freij, weil man frei ist, sich auszuschauen, was man denkt. Was richtig für das eigene Leben ist. Ich glaube nicht, dass das Christentum eine Begrenzung bedeutet. Christ zu sein, bedeutet frei zu sein. Also: Eine christliche Frau bedeutet eine freie Frau zu sein, weil Gott dich liebt. Wir kommen eben wieder zu dem Punkt, dass Gott Liebe ist und erlaubt, dass jemand Fehler macht, Kinder bekommt oder auch keine, Mutter oder Managerin ist, wie es einem am besten gefällt.

Die achtköpfige Familie de Rutiliani ist eine besondere Familie. Von ihrem Lebensalltag und ihren Lebensansichten berichtet ein Kapitel des Films. Auf diesem Arbeitsblatt finden Sie Szenen aus ihrem Alltag und Kommentare einiger Familienmitglieder.

AUFGABEN

1. Mache ein Ausrufezeichen dort, wo dich etwas überrascht hat. Begründe dein Zeichen!
2. Mache ein Fragezeichen dort, wo du etwas nicht verstehst oder mit der Ansicht der Familie nicht einverstanden bist? Formuliere deine Frage!



Eine Familie hält eine eigene häusliche Bibelstunde. Das ist wohl eher die Ausnahme. Aber eigentlich eine wunderbare Idee.

?: Erleben das alle Familienmitglieder immer positiv oder manchmal auch als Zwang, wenn die Älteren sich z.B. mit Freunden treffen wollen? Gehen solche gemeinsamen Abende weiter?



!: Jeder spendet jedem/jeder den Segen. Eine wunderbare Geste, die verbindet. Eine offene und herzliche Kommunikation zwischen Kindern und Eltern.

?: Ich frage mich, wie in dieser Familie Konflikte gelöst werden. Später sieht man Erika beim Shopping. Sie möchte eigentlich etwas „Modernes“ kaufen, muss aber den „konservativen“ Geschmack der Mutter berücksichtigen. Wird sie das immer durchhalten können?

Christus hat bewirkt, dass ich und mein Mann beschlossen haben, viele Kinder zu bekommen. Wir haben gesehen, dass das Leben uns nicht gehört. Es ist ein Geschenk. Aus diesem Grund haben wir die Kinder empfangen, die Gott uns gegeben hat. Christus gibt uns die Möglichkeit, diese Kinder zu lieben. Und unsere Kinder werden diese Liebe an andere weitergeben.(...) Das hier ist wirklich ein Geschenk Gottes. Was uns zusammenhält, ist die Liebe, die Gott für uns hat, der uns so liebt wie wir sind. Und das hat er uns dadurch bewiesen, dass wir nach diesen 23 Ehejahren immer noch zusammen sind.

!: Der Gedanke, alles im Leben aus der Liebe bzw. der Liebe Gottes zu tun und zu empfangen, sollte betont werden. Daraus erwächst für das Ehepaar auch die Motivation zur Verantwortung

?: Kann das Ehepaar der Verantwortung für sechs Kinder Zeit ihres Lebens gerecht werden? Das ist sehr mutig, aber auch riskant.

M04_L

Alles aus Liebe



Ich lese die Bibel, wenn ich mich alleine fühle, wenn ich mich mit jemandem gestritten habe oder, wenn ich Probleme habe. Ich schlage die Bibel auf, wenn ich mich geliebt und sicher fühlen möchte oder, wenn ich Zweifel habe. Dann schaue ich, ob sie mir etwas sagt, um weiterzumachen, weiterzukommen.

!: Die Bibel wird als Angebot gewählt, Lösungen für persönliche Probleme und Fragen zu finden.

?: Bietet die Bibel immer Antworten auf alle Fragen?

Ich denke die Rolle einer Frau im Christentum ist die Rolle einer Mutter, einer Ehefrau, eines freien Menschen. Frei, weil man frei ist, sich auszusuchen, was man denkt. Was richtig für das eigene Leben ist. Ich glaube nicht, dass Christentum eine Begrenzung bedeutet. Christ zu sein, bedeutet frei zu sein. Also: Eine christliche Frau bedeutet eine freie Frau zu sein, weil Gott dich liebt. Wir kommen eben wieder zu dem Punkt, dass Gott Liebe ist und erlaubt, dass jemand Fehler macht, Kinder bekommt oder auch keine, Mutter oder Managerin ist, wie es einem am besten gefällt.

?: *Das Verständnis von Freiheit sollte diskutiert werden. Ihre Definition der Frauenrolle in der Gesellschaft und in der Familie dürfte durchaus Kritik in der Gruppe der Zuschauer(innen) auslösen..*

Die 19-jährige Erika hat zur Frage des Geschlechtsverkehrs vor der Ehe eine eindeutige eigene Meinung:



In der Bibel steht, dass es falsch ist, vor der Hochzeit Geschlechtsverkehr zu haben. Und ich finde es auch falsch. Gott hat uns diesen Körper gegeben. Er ist Gottes Tempel und wir können ihn nicht so benutzen, wie wir wollen. Deshalb denke ich, dass es falsch ist, vor der Hochzeit Geschlechtsverkehr mit dem Partner zu haben.

AUFGABE

Also kein Sex vor der Ehe?

Oder soll man sich einfach über diese Sicht, die die katholische Kirche vertritt und an die sich laut einer Umfrage die Mehrzahl der katholischen Christinnen und Christen nicht halten, einfach hinwegsetzen? Formulieren Sie dazu ihre eigene Position! Sie finden dazu noch einige Meinungen unterschiedlicher Menschen.

Selbst wenn die Frage im eigenen Glauben meist wenig wichtig ist, scheint doch Sexualität und unser Umgang mit ihr eine Chance dafür zu sein, dass man als Christ erkennbar wird. Das gilt für die Zeit vor der Hochzeit wie auch danach! Ich mache die Erfahrung, dass viele – besonders meine moslemischen Freunde – geradezu aufatmen, wenn sie hören, dass meine Frau und ich bis zur Ehe gewartet haben. Sie freuen sich regelrecht, dass es einem als Christen an dieser Stelle „ernst“ war, dass er sich „den Glauben auch etwas hat kosten lassen“.¹⁶

Zum vorehelichen Geschlechtsverkehr meinte (der Trierer Bischof) Ackermann geradezu bedauernd: „Wir können die katholische Lehre nicht völlig verändern, aber Kriterien erarbeiten, anhand derer wir sagen: In diesem und diesem konkreten Fall ist es verantwortbar. Es geht nicht an, dass es nur das Ideal auf der einen und die Verurteilung auf der anderen Seite gibt.“¹⁷

Ein 15-jähriges Mädchen schrieb zu diesem Thema Folgendes - in ihrer Sprache und auf ihre Weise: „ICH weiß warum man keinen Sex vor der Ehe haben soll. Wenn Sie das, werter Leser, nicht verstehen, will ich Sie trösten, ich hab es am Anfang auch nie verstanden. Ich versuche kurz, meine Ansicht zu erklären: Wenn Sie heute jemandem auf der Straße begegnen, werden Sie ihm nicht gleich hundert Euro schenken, oder tausend? Oder das wertvollste, was Sie besitzen? Zuerst muss man sich einmal kennen. Vielleicht, wenn man sich ein bisschen besser kennt, schenkt man sich eine Schokolade, als Zeichen der Freundschaft. Wenn man schon gut befreundet ist, leiht man sich auch einmal das Handy oder Geld. Aber wenn man jemanden hundert Euro leiht, muss man ihn schon ziemlich gut kennen und ihm vertrauen“¹⁸.

Meine Position:

¹⁶ <http://www.kath.net/news/51906>

¹⁷ <http://www.katholisches.info/2014/02/13/die-ackermaenner-heute-sexualethik-ueber-bord-morgen-ganze-glaubenslehre/>

¹⁸ <http://www.kath.net/news/30281>

Die 19-jährige Erika hat zur Frage des Geschlechtsverkehrs vor der Ehe eine eindeutige eigene Meinung:



In der Bibel steht, dass es falsch ist, vor der Hochzeit Geschlechtsverkehr zu haben. Und ich finde es auch falsch. Gott hat uns diesen Körper gegeben. Er ist Gottes Tempel und wir können ihn nicht so benutzen, wie wir wollen. Deshalb denke ich, dass es falsch ist, vor der Hochzeit Geschlechtsverkehr mit dem Partner zu haben.

AUFGABE:

Also kein Sex vor der Ehe? Oder soll man sich einfach über diese Sicht, die die katholische Kirche vertritt und an die sich laut einer Umfrage die Mehrzahl der katholischen Christinnen und Christen nicht halten, einfach hinwegsetzen? Formulieren Sie dazu ihre eigene Position! Sie finden dazu noch einige Meinungen unterschiedlicher Menschen.

Selbst wenn die Frage im eigenen Glauben meist wenig wichtig ist, scheint doch Sexualität und unser Umgang mit ihr eine Chance dafür zu sein, dass man als Christ erkennbar wird. Das gilt für die Zeit vor der Hochzeit wie auch danach! Ich mache die Erfahrung, dass viele – besonders meine moslemischen Freunde – geradezu aufatmen, wenn sie hören, dass meine Frau und ich bis zur Ehe gewartet haben. Sie freuen sich regelrecht, dass es einem als Christen an dieser Stelle „ernst“ war, dass er sich „den Glauben auch etwas hat kosten lassen“.¹⁹

Zum vorehelichen Geschlechtsverkehr meinte (der Trierer Bischof) Ackermann geradezu bedauernd: „Wir können die katholische Lehre nicht völlig verändern, aber Kriterien erarbeiten, anhand derer wir sagen: In diesem und diesem konkreten Fall ist es verantwortbar. Es geht nicht an, dass es nur das Ideal auf der einen und die Verurteilung auf der anderen Seite gibt.“²⁰

Ein 15-jähriges Mädchen schrieb zu diesem Thema Folgendes - in ihrer Sprache und auf ihre Weise: „ICH weiß warum man keinen Sex vor der Ehe haben soll. Wenn Sie das, werter Leser, nicht verstehen, will ich Sie trösten, ich hab es am Anfang auch nie verstanden. Ich versuche kurz, meine Ansicht zu erklären: Wenn Sie heute jemandem auf der Straße begegnen, werden Sie ihm nicht gleich hundert Euro schenken, oder tausend? Oder das wertvollste, was Sie besitzen? Zuerst muss man sich einmal kennen. Vielleicht, wenn man sich ein bisschen besser kennt, schenkt man sich eine Schokolade, als Zeichen der Freundschaft. Wenn man schon gut befreundet ist, leiht man sich auch einmal das Handy oder Geld. Aber wenn man jemanden hundert Euro leiht, muss man ihn schon ziemlich gut kennen und ihm vertrauen.“²¹

Meine Position:

+: Wichtig ist die persönliche Entscheidung, die jeder und jede in dieser Frage treffen darf.
 - : Wie unbeeinflusst von den Vorgaben ihrer Eltern ist Erika in ihrer Entscheidung?
 Es können auf jeden Fall sehr unterschiedliche Meinungen und Positionen erwartet werden, vor allem wenn sich die Zuschauergruppe aus Personen mehrerer Generationen zusammensetzt!

¹⁹ <http://www.kath.net/news/51906>

²⁰ <http://www.katholisches.info/2014/02/13/die-ackermaenner-heute-sexualethik-ueber-bord-morgen-ganze-glaubenslehre/>

²¹ <http://www.kath.net/news/30281>

Die Eucharistie ist, zusammen mit der Taufe, das Haupt-Sakrament in der katholischen Kirche und bildet ebenso die Mitte der Messe:



Denn am Abend, an dem er ausgeliefert wurde und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf, nahm er das Brot und sagte Dank, brach es, reichte es seinen Jüngern und sprach:

NEHMET UND ESSET ALLE DAVON: DAS IST MEIN LEIB, DER FÜR EUCH HINGEGEBEN WIRD.

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch, dankte wiederum, reichte ihn seinen Jüngern und sprach:

NEHMET UND TRINKET ALLE DARAUS: DAS IST DER KELCH DES NEUEN UND EWIGEN BUNDES, MEIN BLUT, DAS FÜR EUCH UND FÜR ALLE VERGOSSEN WIRD ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN. TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS.

Eine wesentliche Bedeutung der Eucharistie ist die leibliche Vergegenwärtigung von Tod und Auferstehung Jesu. Darüber hinaus weist Erzpriester Manganini auf eine weitere wichtige symbolische Bedeutung des Brotbrechens hin und wird sie später im Firmgottesdienst für den Kelch ergänzen.

AUFGABE

Beschreiben Sie die Bedeutungen, die der Erzpriester der Eucharistie gibt.



Man kann kleine oder große Oblaten bekommen. Und das ist sehr wichtig, weil man sie brechen kann. Das Brechen ist bedeutend, weil wir, die wir ein gemeinsames Brot essen, eine Einheit in Jesu sind. Ein einziges Brot ist eine einzelne Person, ein gebrochenes Brot essen Mehrere zusammen. Darin zeigt sich die Einheit der Christen in Jesus Christus.



In dem Becher ist das eucharistische Blut Jesu. Warum? Weil euch die Möglichkeit gegeben werden soll, das Leben Jesu in euch aufzunehmen.

Die Eucharistie ist, zusammen mit der Taufe, das Haupt-Sakrament in der katholischen Kirche und bildet ebenso die Mitte der Messe:



Denn am Abend, an dem er ausgeliefert wurde und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf, nahm er das Brot und sagte Dank, brach es, reichte es seinen Jüngern und sprach:

NEHMET UND ESSET ALLE DAVON: DAS IST MEIN LEIB, DER FÜR EUCH HINGEGEBEN WIRD.

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch, dankte wiederum, reichte ihn seinen Jüngern und sprach:

NEHMET UND TRINKET ALLE DARAUS: DAS IST DER KELCH DES NEUEN UND EWIGEN BUNDES, MEIN BLUT, DAS FÜR EUCH UND FÜR ALLE VERGOSSEN WIRD ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN. TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS.

Eine wesentliche Bedeutung der Eucharistie ist die leibliche Vergegenwärtigung von Tod und Auferstehung Jesu. Darüber hinaus weist Erzpriester Manganini auf eine weitere wichtige symbolische Bedeutung des Brotbrechens hin und wird sie später im Firmgottesdienst für den Kelch ergänzen.

AUFGABE

Beschreiben Sie die Bedeutungen, die der Erzpriester der Eucharistie gibt.



Man kann kleine oder große Oblaten bekommen. Und das ist sehr wichtig, weil man sie brechen kann. Das Brechen ist bedeutend, weil wir, die wir ein gemeinsames Brot essen, eine Einheit in Jesu sind. Ein einziges Brot ist eine einzelne Person, ein gebrochenes Brot essen Mehrere zusammen. Darin zeigt sich die Einheit der Christen in Jesus Christus.



In dem Becher ist das eucharistische Blut Jesu. Warum? Weil euch die Möglichkeit gegeben werden soll, das Leben Jesu in euch aufzunehmen.

Manganinis Interpretation der Eucharistie steht im Kontext seiner persönlichen Theologie, die man seinen Äußerungen im Film entnehmen kann:

Ihm ist der Gemeinschaftsaspekt - Verbindung zu Jesus Christus und Verbindung untereinander - des christlichen Glaubens sehr wichtig, deshalb auch seine Vision einer „Kirche für alle“, in der Glaubende und Nicht-Glaubende einen Platz finden. Bei der Vorbereitung der Predigt zur Firmung sagt er: Ein Wort, das ich sicherlich benutzen werde, ist das Wort Beziehung. Ich werde versuchen, dass wir dann am meisten wir selbst sind, wenn wir mit anderen zusammen sind. Wir wären nicht wir, ich wäre nicht ich, wenn ich keinen Menschen hätte, mit dem ich kommunizierte. Wenn ich auf einem Planeten alleine wäre, wäre ich ich selbst? Ich weiß es nicht. Ich wäre nichts, weil ich keinen Bezugspunkt hätte.

Die Firmung ist eines der sieben Sakramente der katholischen Kirche. Vielleicht haben Sie selbst schon eine Firmung erlebt und erinnern sich. Was war Ihnen wichtig?

(Wenn Sie ein evangelischer Christ oder eine evangelische Christin sind, erzählen Sie von ihrer Konfirmation).

Der Film schließt mit der Vorbereitung von Davids Firmung und dem Firmgottesdienst im Mailänder Dom. David und seine Mutter berichten davon, was ihnen dabei wichtig ist:



Ich könnte mir kein Leben ohne Gott vorstellen. Es gäbe nur Chaos, Streit und Familien, die kaputtgehen – und Kriege. Aber wir haben Gott, der den Frieden und nicht das Böse bringt.



Die Firmung ist die Bestätigung des Jawortes der Taufe, das von uns und den Paten zum Glauben gesagt wurde. Wenn wir „ich glaube“ sagen, dann sagen wir, woran wir glauben, wer Christus für uns ist. Und nach der Firmung, nachdem das Jawort vom Firmling in der ersten Person gesagt wurde, ist es ein ständiger Kampf. Wir sind auf dieser Welt, aber wir gehören dem Himmel. Das hat Jesus Christus gesagt und das ist wahr.

Schreiben Sie einen Brief an Stella oder David, in dem Sie zu deren Ansichten über den Glauben und die Firmung Stellung nehmen:



Die Firmung ist eines der sieben Sakramente der katholischen Kirche. Vielleicht haben Sie selbst schon eine Firmung erlebt und erinnern sich. Was war Ihnen wichtig?

(Wenn Sie ein evangelischer Christ oder eine evangelische Christin sind, erzählen Sie von ihrer Konfirmation)

Ich bin 1972 gefirmt worden. Da war es noch selbstverständlich, dass fast alle Jungen und Mädchen meiner Klasse gefirmt wurden. Es war Motivation für mich, danach in der Gemeinde weiter mitzumachen und mich in der Jugendarbeit zu engagieren. Wenn ich damals gesagt hätte, ich möchte mich nicht firmen lassen, hätte das sicher Ärger mit meinen Eltern gegeben. Ich bin 2010 konfirmiert worden. Meine Eltern haben gesagt, die Entscheidung soll ich selbst treffen. Viele meiner Klassenkameraden haben sich nicht konfirmieren lassen. Nach der Konfirmation habe ich erst mal „Pause“ von der Gemeinde gemacht. Vielleicht ändert sich das mal!

Der Film schließt mit der Vorbereitung von Davids Firmung und dem Firmgottesdienst im Mailänder Dom. David und seine Mutter berichten davon, was ihnen dabei wichtig ist:

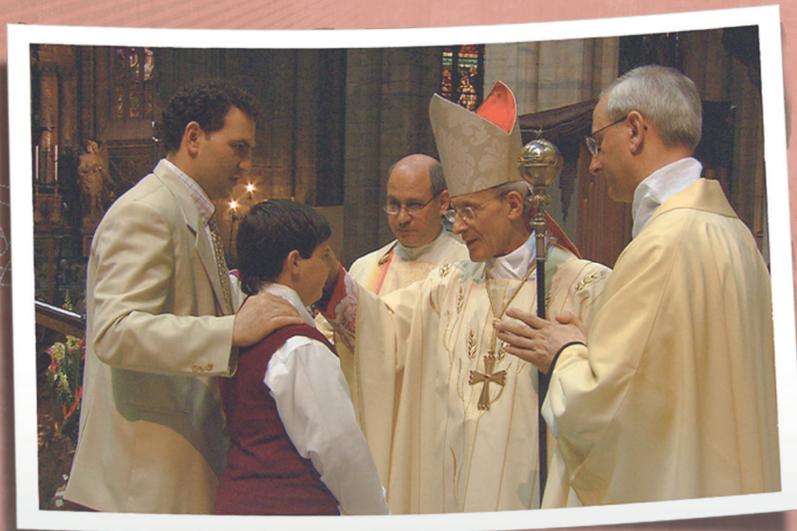


Ich könnte mir kein Leben ohne Gott vorstellen. Es gäbe nur Chaos, Streit und Familien, die kaputtgehen – und Kriege. Aber wir haben Gott, der den Frieden und nicht das Böse bringt.



Die Firmung ist die Bestätigung des Jawortes der Taufe, das von uns und den Paten zum Glauben gesagt wurde. Wenn wir „ich glaube“ sagen, dann sagen wir, woran wir glauben, wer Christus für uns ist. Und nach der Firmung, nachdem das Jawort vom Firmling in der ersten Person gesagt wurde, ist es ein ständiger Kampf. Wir sind auf dieser Welt, aber wir gehören dem Himmel. Das hat Jesus Christus gesagt und das ist wahr.

Schreiben Sie einen Brief an Stella oder David, in dem Sie zu deren Ansichten über den Glauben und die Firmung Stellung nehmen:



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0)69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

